

«Jubiläum ist Rückblick und Ausblick»

Heuer feiert die Bio Suisse ihr 25-Jahre-Jubiläum. Als Höhepunkt wird am 18. August auf dem Berner Bundesplatz ein grosses Fest steigen. bioaktuell hat sich mit Präsidentin Regina Fuhrer über die Bio Suisse nach 25 Jahren und das Jubeljahr unterhalten.

Was hat die Bio Suisse nach 25 Jahren noch zu feiern?

Wir können stolz sein auf die ersten 25 Jahre Bio Suisse, stolz auf den damaligen weisen Entscheid der Gründung und darauf, was wir in diesem Vierteljahrhundert alles erreicht haben: Die gemeinsame Biobewegung, die gute Verankerung der Knospe bei den Konsumentinnen und Konsumenten, das Gehör, welches die Bio Suisse in der agrarpolitischen Diskussion findet. Das sind gute Gründe zum Feiern.

Zurzeit läuft aber nicht alles so ganz rund. Die Biobewegung steht in einer ZerreiSSprobe.

Auch diese ZerreiSSprobe ist nicht neu. Vor 25 Jahren haben sich die Bioorganisationen, welche die Bio Suisse gründeten, Prokana, Biofarm, Demeter, FiBL und Bioterra, über alle inhaltlichen Unterschiede hinweg zusammengetan, um gemeinsame Richtlinien auszuarbeiten. Die Biobewegung war schon damals sehr heterogen und überstand zahlreiche ZerreiSSproben, konnte sich aber immer wieder auf die Gemeinsamkeiten besinnen. Davor habe ich grossen Respekt. Die Widerstände, denen die Gründer damals sowohl politisch wie auch gesellschaftlich ausgesetzt waren, waren enorm. Wenn jemand vor 25 Jahren sagte, er sei Biobauer, waren die Reaktionen sehr skeptisch, anders als heute.

Das Jubiläum dauert ja das ganze Jahr 2006 hindurch, mit einem grossen Fest am 18. August in Bern. Welches ist die zentrale Botschaft?

Der Biolandbau ist 25 Jahre jung, und hat nichts von seinem jugendlichen Elan verloren. Mit dem Fest auf dem Bundesplatz zeigt sich der Biolandbau in seiner ganzen Vielfalt. Wir wollen ein Fest mit Geist und Humor inszenieren, frisch, frech und witzig.

Wie läuft das Jubiläum genau ab?

Das ganze Jahr über machen wir an Mes-

seaufritten auf das Jubiläum aufmerksam. Wir haben ein Jubiläumslgo kreiert. In unserer Medienarbeit machen wir auf die Inhalte und Stärken des Biolandbaus aufmerksam. Und als Höhepunkt findet das Fest auf dem Bundesplatz statt.

Warum findet das Fest in der Stadt und nicht im Grünen statt?

Viele unserer Konsumentinnen und Konsumenten leben in der Stadt. Ihnen wollen wir den Biolandbau näher bringen. Wir erobern uns sozusagen Land zurück. Es ist dem Biolandbau seit jeher ein wichtiges Anliegen, die Knospeprodukte vom Feld bis auf den Teller begleiten zu können. Im Grünen hätte es bestimmt auch ein sehr schönes Fest geben können, doch dann hätten wir vor allem für uns gefeiert.

Wird das Fest den Bundesplatz füllen?

Ja, der wird voll, da bin ich sicher. Schliesslich werden wir auch einiges bieten.

Welche Rolle spielen die Mitgliedorganisationen beim Jubiläumsfest?

Sie spielen die Hauptrolle! Mit ihnen steht und fällt das Fest. Auf unseren Aufruf haben sich knapp 20 Mitgliedorganisationen gemeldet. Es freut mich zu sehen und hören, mit welchen guten Ideen und mit wie viel Tatendrang sie sich fürs Fest engagieren.

Ist das Fest wie ein Biomarkt konzipiert oder eher wie eine Ausstellung?

Es ist eine Mischform. Der Platz wird mit Traktoren, Anhängern und Strohhallen dekoriert. Die Mitgliedorganisationen präsentieren sich mit verschiedensten Aktivitäten und Angeboten. Besucherinnen und Besucher werden zum Bei-

spiel lernen, was es alles braucht, damit es aus Getreide ein feines Biobrot gibt. Kinder können sich in einem Parcours vergnügen, die Biogärtner planen etwas Schönes mit Kräutern und Blumen. Dann gibt es natürlich auch Verpflegungsstände. Aber es wird kein klassischer Verkaufsanlass. Das liesse sich mit den Auflagen der Stadt Bern auch gar nicht vereinbaren.

Kannst du etwas zum Programm verraten?

Das ganze Fest dauert von 9 Uhr morgens bis etwa 21 Uhr. Nebst den Ständen und Attraktionen sorgen Strassenmusikanten und Musikab Lautsprecher für Stimmung. Von 11 bis ca. 14 Uhr findet auf dem Festgelände ein Empfang für geladene Gäste statt.

Gibt es eine Ansprache eines Bundesrats oder einer anderen bekannten Grösse?

Bundesräte sind angefragt, haben aber noch nicht zugesagt. Auch von anderen Promis liegen noch keine definitiven Zusagen vor. (lacht) Ich selber werde bestimmt da sein.

Wer ist verantwortlich für die Veranstaltung?

Eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus Vorstand und Geschäftsstelle hat das Konzept zusammen mit der Solothurner Agentur ibl und Partner erarbeitet. Nun ist ein dreiköpfiges Projektteam auf der Geschäftsstelle mit der Umsetzung beschäftigt.

Wie viel kostet der Anlass und wer bezahlt?

Die Bio Suisse verfügt über 175 000 Franken Eigenmittel (Rückstellungen der letzten zwei Jahre). Das Budget wurde in der Herbst-Delegiertenversammlung verab-

Vor 25 Jahren haben sich fünf Bioorganisationen über alle inhaltlichen Unterschiede hinweg zusammengetan, um gemeinsame Richtlinien auszuarbeiten und die Bio Suisse zu gründen. Das war ein weiser Entscheid.



schiedet. Hinzu kommen einige Sponsorenbeiträge – und ganz wichtig natürlich die Eigenleistungen der teilnehmenden Mitgliedorganisationen.

Coop hat sich entschieden, eine eigene Kampagne als Geschenk an die Bio Suisse zu realisieren. Passt sie ins Konzept des Jubiläums?

Diese Kampagne wird mit uns abgesprochen. Coop ist heute mit 50 Prozent Bio-marktanteil wesentlich am Erfolg der Knospe beteiligt. Mit dieser Partnerschafts-Kampagne wollen sie uns zum Jubiläum gratulieren und die gemeinsamen Leistungen für den Biolandbau hervorstreichen. Coop beteiligt sich zudem nebst weiteren Sponsoren auch finanziell am Jubiläumsfest.

Präsentiert die Bio Suisse am 18. August einen neuen Geschäftsführer?

Ich gehe davon aus, dass wir bis dahin eine neue Geschäftsführerin oder einen neuen Geschäftsführer gewählt haben. Es ist aber nicht sicher, ob diese Person im August die Stelle bei Bio Suisse bereits angetreten hat.

Dieses Jubiläum ist eine grössere Aufgabe, und nicht die einzige, die du zurzeit zu bewältigen hast. Und dann bist du auch noch Biobäuerin. Wie bringst du das alles unter einen Hut?

Im Moment ist meine Arbeitsbelastung gross, das ist so, und diesen Winter habe ich nicht oft beim Holzen geholfen. Im Frühling muss und will ich mehr auf dem Hof arbeiten. Das Jubiläum ist eine gefreute Sache, doch daneben gibt es auch Themen, die nicht nur von der Arbeitszeit her, sondern auch inhaltlich schwer wiegen. Nach dem steilen Anstieg des Biomarktes wurde der Weg holpriger. Doch ich bin sicher, dass wir es schaffen werden. Weil wir mit dem Biolandbau das Richtige tun, für die Umwelt und die Menschen.

Nach dem Fest geht es also dann wieder bergauf?

Klar, am nächsten Tag. Im Ernst: Wir sind heute mit Problemen konfrontiert, die wirklich neu sind, etwa der Billigtrend am Markt

und die Probleme im Fleisch- und Milchsektor, aber auch die neue Entwicklung

Mit dem Fest auf dem Bundesplatz zeigt sich der Biolandbau in seiner ganzen Vielfalt. Wir wollen ein Fest mit Geist und Humor inszenieren, frisch, frech und witzig.



Bild: Alfred Schädeli

Bio Suisse Präsidentin Regina Fuhrer will am 18. August den Berner Bundesplatz mit einer bunten Festgemeinde füllen.

der zunehmenden Zahl an Bundesbiobetrieben. Daneben sind auch die agrarpolitischen Herausforderungen gross. Doch wir können auf ein solides Fundament bauen. Es gab vor 20 oder 30 Jahren schon sehr viele Steine auf dem Weg des Biolandbaus, davon können die Pioniere ein Liedlein singen. Sie führten letztlich auch zur Gründung von Bio Suisse.

Vor 25 Jahren war der Biomarkt aber noch übersichtlicher.

Als sich die Gründer der Bio Suisse zusammantaten, gab es noch gar keinen Biomarkt im heutigen Sinn. Wer Biomilch zu einem besseren Preis verkaufen wollte, musste sich selber organisieren, sei es durch Direktvermarktung oder durch Zusammenarbeit mit Bioläden. Sonst gab es auch für die Biomilch nur den konventionellen Preis. Da haben wir in den letzten 25 Jahren sehr viel erreicht. Das relativiert die aktuellen Themen ein wenig.

Interview: Alfred Schädeli